

J. I. Packer

Heiligung neu entdecken

Die Fülle des Lebens mit Gott kennenlernen



Verlag für Glaube, Theologie und Gemeinde
Dr. Frank Hinkelmann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Copyright 2009 by J. I. Packer

Originally published in English under the title

Rediscovering Holiness

by Baker Books, a division of Baker Publishing Group

Grand Rapids, Michigan, 49516, U.S.A.

All rights reserved.

© Copyright der deutschen Ausgabe 2023 by

Verlag für Glaube, Theologie und Gemeinde

Dr. Frank Hinkelmann

Annatsberger Str. 8, 3252 Petzenkirchen, Österreich

vgtg-buch@gmx.net

*Bibeltexte sind, wenn nicht anders angegeben,
nach der Lutherübersetzung 2017 zitiert.*

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden alle Zitate
in aktueller Rechtschreibung wiedergegeben.*

ISBN 978-3-902669-40-7

Übersetzung: Gudrun Piater und Frank Hinkelmann

Lektorat: Johannes Otto, Marburg

Satz und Layout: Titus Vogt, Ellerau

Covermotiv: Fotos von Unsplash

Umschlaggestaltung: Naomi Hinkelmann, Wien

Gesamtherstellung:

CPI Books: www.cpi-print.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
1. Was Heiligung ist, und warum sie wichtig ist.....	13
Verlust einer kostbaren Vergangenheit.....	13
Unser christliches Erbe der Heiligung.....	14
Schule der Heiligung, Schule des Gebets.....	16
Die Definition von Heiligung.....	20
Aspekte der Heiligkeit bzw. Heiligung.....	22
Ist Heiligung heute wichtig?	32
Systematisch und erprobt	37
2. Erlösung entdecken: Warum Heiligung notwendig ist.....	39
Krankheiten und Trugschlüsse	39
Gottes Rezept für uns	43
Biblischer Rahmen.....	44
Die Erlösung definieren	44
Erlösung als gemeinsames Werk der Dreieinigkeit.....	47
Der Zweck der Erlösung	48
Verlorene Sünder.....	49
Gottes Plan zur Erlösung.....	51
Gottes Heilsplan	56
3. Das Heil wertschätzen: Wo Heiligung beginnt	65
Ehrfurcht vor Gottes Großartigkeit.....	65
Die Bibel hebt den Lobpreis hervor.....	68
Dankbarkeit für Gottes Barmherzigkeit	70
Unsere Motivation	72
Eifern für seine Herrlichkeit	74
Erlösung und Heiligung	77
In natürlicher Weise als Kind Gottes leben.....	78
4. Die Heiligung: Ein Panoramablick.....	85
Das Panorama entfaltet sich.....	85
Ein heiliges Leben führen	89
Heiligung als Umlenkung des Verlangens	93
Heiligung als Pflege von Tugenden	96
Heiligung als Folge des Drängens des Heiligen Geistes.....	97
Luthers Lehre	98

Heiligung als Überwindung der abwärtsziehenden Sünde.....	100
Die puritanische Sicht der Sünde	101
Heiligung als Ausübung des Glaubens für einen „zweiten Segen“	103
Zweiter Segen	104
Heiligung als Einübung in geistliche Regeln.....	106
Wahre, gottgefällige Disziplin.....	108
Die Vervollständigung unseres Panoramaüberblicks.....	109
5. Nach unten wachsen, um nach oben zu wachsen: Das Leben in der Buße.....	113
Wachstum nach oben und Wachstum nach unten	113
Wachstum nach unten	114
Was ist Buße?.....	116
Buße und die Reformation.....	118
Warum anhaltende Buße?	126
Modell der Buße	132
Praktische Anleitung zur Buße	134
6. Hineinwachsen in die Christusähnlichkeit: Gesunde christliche Erfahrung.....	147
Geistliche Gesundheit und Wachstum	147
Ein Blick auf die Herrlichkeit der Heiligung	151
Heiligkeit und Heiligung.....	159
Kontinuierliches Wachstum in der Gnade	167
Persönliche Anwendung dieser Grundsätze	177
Vermeiden des Peter-Pan-Syndroms.....	185
7. Stark werden: Ein mit Kraft ausgerüstete christliche Leben.....	187
Kraft bzw. Macht: Ein überstrapaziertes Wort?	187
Die Macht und Kraft Gottes	188
Gottes übernatürliche Macht	189
Wunder der neuen Schöpfung	191
Gottes Macht sichtbar werden lassen	195
Die Intensität von Gottes Heiligkeit	204
Ein Panorama der Macht und Kraft Gottes	206
8. Krafttraining: Die Einübung der Ausdauer.....	221
Das Rennen mit Blick auf Jesus laufen	221
Von der Hoffnung inspirierte Ausdauer.....	227
Die moderne Unwirklichkeit des Leidens.....	229
Man muss mit Leid rechnen	231
Leiden muss wertgeschätzt werden.....	234
Standhaftigkeit: Mut mit Ausdauer.....	245

Nachwort	251
Heiligung in der Finsternis: Der Fall Mutter Teresa	251
Finsternis: die persönliche Qual	252
Finsternis: Die Ressourcen der Kirche	255
Finsternis: Einige abschließende Überlegungen	262
Studienleitfaden.....	267
KAPITEL 1: Was Heiligung ist und warum sie wichtig ist	268
KAPITEL 2: Erlösung entdecken:	
Warum Heiligung notwendig ist	270
KAPITEL 3: Das Heil wertschätzen:	
Wo Heiligung beginnt	272
KAPITEL 4: Heiligung:	
Ein Panoramablick.....	273
KAPITEL 5: Nach unten wachsen, um nach oben zu wachsen:	
Das Leben in der Buße.....	275
KAPITEL 6: Hineinwachsen in die Christusähnlichkeit:	
Gesunde christliche Erfahrung.....	277
KAPITEL 7: Stark werden:	
Ein mit Kraft ausgerüstetes christliche Leben	279
KAPITEL 8: Krafttraining:	
Die Einübung in die Ausdauer.....	281
Bibelstellenregister	283

I. Was Heiligung ist, und warum sie wichtig ist

Wie der, der euch berufen hat, heilig ist, so seid auch ihr heilig in allem, was ihr tut; denn es steht geschrieben: „Seid heilig, denn ich bin heilig“ (1. Petrus 1,15-16).

Bemüht euch, [...] heilig zu sein; denn ohne Heiligkeit wird niemand den Herrn sehen (Hebräer 12,14).

Verlust einer kostbaren Vergangenheit

Unsere Standuhr zu Hause, die uns nicht nur die Stunden, Minuten und Sekunden anzeigt, sondern auch die Wochentage, die Monate des Jahres und die Mondphasen, ist schon eine Antiquität. Auf einem ihrer Bleigewichte ist das Datum 1789 eingekratzt – das Jahr der Französischen Revolution und George Washingtons erster Amtszeit als Präsident. Unsere Uhr lief schon, bevor der große christliche Theologe John Wesley aufhörte zu laufen, wenn ich das so sagen darf.

Es handelt sich auch um eine Spieluhr, und zwar um eine recht ungewöhnliche. Sie schlägt nicht nur die Stunde, sondern hat auch ein eingebautes Glockenspiel (Knöpfe auf einem Messingzylinder, die Hämmer auslösen, die auf Glocken schlagen, die alle drei Stunden drei Minuten lang eine Melodie spielen). Zwei der vier Melodien kennen wir, denn wir hören sie noch heute. Die beiden anderen, die wie ein Landler klingen, sind jedoch unbekannt – nicht nur uns, sondern allen, die sie je gehört haben.

Im Laufe der Jahre gerieten sie in Vergessenheit, was schade ist, denn es sind schöne Melodien, und wir würden gerne etwas über sie erfahren.

Ebenso ist die historische christliche Lehre über die Heiligung weitgehend in Vergessenheit geraten, und auch das ist schade, denn sie ist von zentraler Bedeutung für die Ehre Gottes und das Wohl der Seelen.

Es ist fast 60 Jahre her, dass ich in der Schule die erste Strophe eines Gedichts von Rudyard Kipling mit dem Titel „Der Weg durch die Wälder“ gelernt habe. Er lautet wie folgt:

*Sie sperrten die Straße durch den Wald
Vor siebzig Jahren.
Wetter und Regen haben sie fortgenommen,
Und jetzt wird niemand erfahren,
dass es einst eine Straße durch den Wald gegeben hat.*

Ich nehme an, dass mich diese Zeilen deshalb so tief berühren, weil ich so gerne durch Wälder gehe. Immer wieder, wenn ich den Verlust einer guten Sache beklagen muss, die durch Dummheit, Nachlässigkeit oder Vernachlässigung untergegangen ist (und ich gestehe, dass ich diese Erfahrung sowohl als Naturschützer als auch als Christ oft mache), kommt mir Kiplings Vers in den Sinn. Er verfolgt mich auch jetzt, wenn ich über den gegenwärtigen Verlust der biblischen Wahrheit über Heiligung in der Kirche nachdenke.

Unser christliches Erbe der Heiligung

Es gab eine Zeit, in der jeder Christ großen Wert auf die Wirklichkeit von Gottes Ruf zur Heiligkeit legten und mit tiefer Einsicht darüber sprachen, wie Gott uns dazu befähigt. Vor allem evangelikale Protestanten boten endlose Variationen zu den Themen an, was Gottes Heiligkeit von uns verlangt, was unsere Heiligung für uns bedeutet, mit welchen Mitteln und durch welche Disziplinen der Heilige Geist uns heiligt und auf welche Weise die Heiligung unsere Zuversicht, Freude und Brauchbarkeit für Gott erhöht.

Die Puritaner bestanden darauf, dass das ganze Leben und alle Beziehungen „dem Herrn heilig“ sein sollten. John Wesley erklärte der Welt, dass Gott den Methodismus ins Leben gerufen habe, „um die schriftgemäße Heiligung im ganzen Land zu verbreiten“. Phoebe Palmer, Handley Moule, Andrew Murray, Jessie Penn-Lewis, F. B. Meyer, Oswald Chambers, Horatius Bonar, Amy Carmichael und L. B. Maxwell sind nur einige der führenden Persönlichkeiten der „Heiligungsbewegung“, die die gesamte evangelikale Christenheit zwischen der Mitte des neunzehnten und der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts erfasste.

Auf der anderen Seite der reformatorischen Spaltung wirkten Seraphim von Sarow (russisch-orthodox) und Teresa von Ávila, Ignatius Loyola, Madame Guyon und Père Grou (alle römisch-katholisch) auf ähnliche Weise als Apostel der Heiligung. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass die Spaltung der Reformation hinsichtlich der Heiligung und des Heiligen Geistes viel weniger tief verlief als im Hinblick auf die Rechtfertigung und die Messe, wie zum Beispiel John Wesley deutlich erkannte.

Früher wurde also in der gesamten christlichen Kirche die Heiligung hervorgehoben. Aber wie anders ist es heute! Wenn man unsere Predigten hört und die Bücher liest, die wir füreinander schreiben, und wenn man dann sieht, wie verrückt, weltlich und streitsüchtig wir uns als Christenmenschen benehmen, kann man sich nicht vorstellen, dass der Weg der Heiligung für die Bibeltreuen einst klar vorgezeichnet war, so dass die Ver-

kündiger und die Menschen wussten, was das ist, und mit Autorität und Zuversicht darüber sprechen konnten. „Wetter und Regen haben sie wieder zerstört.“ Jetzt müssen wir die Straße wieder aufbauen und neu eröffnen, ganz von vorne anfangen.

Im Alten Testament lesen wir, wie Isaak, der gezwungen war, seinen großen Haushalt umzusiedeln, die Brunnen wieder öffnete, die zur Zeit seines Vaters Abraham gegraben worden waren und die die Philister nach Abrahams Tod verstopft hatten (1. Mose 26,18). Auf diese Weise sicherte Isaak die Wasserversorgung, ohne die weder seine Familie noch seine Knechte, noch sein Vieh, noch er selbst hätten überleben können. Er bohrte nicht nach neuen Brunnen, sondern er ging geradewegs zu den alten Brunnen. Er wusste, dass er in ihnen Wasser finden würde, sobald er sie von der Erde und dem Schutt befreit hatte, den die böswilligen Philister über sie aufgehäuft hatten.

Isaaks Handeln spiegelt zwei einfache geistliche Prinzipien wider, die in diesem Fall sehr direkt gelten:

1. Die Wiedergewinnung der alten Wahrheit, die in der Vergangenheit ein Mittel zum Segen gewesen ist, kann unter Gott wieder zum Mittel des Segens in der Gegenwart werden, während die Suche nach neueren Alternativen sich sehr wohl als unfruchtbar erweisen kann.
2. Niemand sollte sich aufgrund von Vorurteilen, Missgunst oder ablehnender Haltung, die sich gegen die alte Wahrheit gebildet haben, von dem Versuch abhalten lassen, sie wieder zu entdecken.

Dies sind die Grundsätze, an denen ich mich in diesem Buch orientiere. Sie werden hier keine Neuheiten finden. Ich werde dankbar aus einer älteren christlichen Weisheit schöpfen.

Die verloren gegangene Welt

Sir Arthur Conan Doyle, der Schöpfer von Sherlock Holmes, schrieb auch eine Abenteuergeschichte mit dem Titel *Die verlorene Welt*. Darin klettern Professor Challenger und seine Freunde auf eine angeblich unzugängliche Hochebene in Südamerika und finden dort sowohl Dinosaurier als auch eine bisher unbekannte Form menschlichen Lebens. Die Geschichte war eindeutig für Jungen im Alter von neun bis neunzig Jahren gedacht, und ich erinnere mich lebhaft daran, dass sie mich begeisterte, ich glaube, im Alter von zehn Jahren, als ich sie in der britischen Radiosendung *Children's Hour* [Die Stunde der Kinder] hörte. Am Ende des Buches kämpft Challen-

ger mit dem eingefleischten Unglauben seiner wissenschaftlichen Kollegen, als er ihnen erzählt, was er gefunden hat.

In diesem Buch versuche ich, die Realität der verlorenen Welt der echten christlichen Heiligung zu bezeugen. Ich frage mich, ob man mir glauben wird, was ich über die Ausrüstung mit übernatürlicher Kraft unseres in Unordnung geratenen Lebens sage? Wird mein Bericht über das, was vielen als ein unbekanntes Modell menschlichen Lebens erscheinen wird, überhaupt glaubwürdig sein? Und als was für ein geistlicher Dinosaurier werde ich angesehen werden, weil ich solch uralte Ideen vorbringe? Das macht mir nichts aus. Mit den denkwürdigen Worten von Cary Grant: „Ein Mann muss das tun, was ein Mann tun muss.“ Für mich bedeutet das, dass ich mich ohne Umschweife an meine erklärende Aufgabe machen muss, ob ich nun ernst genommen werde oder nicht. Dieser Aufgabe wende ich mich nun zu.

Schule der Heiligung, Schule des Gebets

Einer der Titel, die ich für dieses Buch vorgeschlagen hatte, war *Mit Christus in der Schule der Heiligung*. Das war eine bewusste Nachahmung, fast ein Plagiat von *Mit Christus in der Schule des Gebets* von Andrew Murray, einem sehr geschätzten südafrikanischen Autor von Erbauungsbüchern, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebte. Ich lehne mich an Murrays an, um drei Wahrheiten hervorzuheben, die mir für alles, was ich sagen will, grundlegend erscheinen. (Murray würde allen drei Wahrheiten voll und ganz zustimmen, wie seine eigenen zahlreichen Bücher deutlich machen).

Die Erste Wahrheit

Heiligung ist wie das Gebet (das in der Tat ein Teil davon ist) etwas, das Christen, obwohl sie durch ihre neue Geburt einen Instinkt dafür haben, wie wir sehen werden, in und durch Erfahrung lernen müssen. So wie Jesus „doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt“ hat (Hebräer 5,8) – er hat gelernt, was Gehorsam erfordert, was er kostet und was er mit sich bringt, durch die Erfahrung, den Willen seines Vaters tatsächlich zu tun, bis hin zu seinem Leiden –, so müssen und werden Christen durch die Kämpfe des Gebets beten lernen sowie Heiligung durch ihre Kämpfe um die Reinheit des Herzens und ein rechtschaffenes Leben.

Talentierte Jugendliche, die in die Tennisschule gehen, um das Spiel zu erlernen, stellen bald fest, dass es nicht darum geht, über Taktik zu reden, sondern Aufschläge und Schläge zu üben und so neue Gewohnheiten und

Reflexe zu entwickeln, um Stilschwächen auszubügeln. Die zermürbende Routine besteht darin, vorgeschriebene Dinge immer und immer wieder auf dem Platz zu tun, und zwar gegen einen echten Gegner, um sie wirklich zu verinnerlichen.

Gebet und Heiligung werden auf ähnliche Weise erlernt, indem man Verpflichtungen eingeht, Gewohnheiten bildet und Kämpfe gegen einen realen Gegner (in diesem Fall Satan) austrägt, der mit großer Gerissenheit ständig mit unseren Schwachstellen spielt. (Dass es sich dabei oft um das handelt, was die Welt als unsere Stärken ansieht, ist ein Indiz für Satans Einfallsreichtum: Anmaßende Selbstsicherheit und stolze Überheblichkeit unsererseits dienen ihm ebenso wie lähmende Furchtsamkeit, angewöhnte Härte und Zorn, mangelnde Disziplin, ob innerlich oder äußerlich, sich vor der Verantwortung drücken, mangelnde Ehrfurcht vor Gott und willentliches Nachgeben gegenüber dem, von dem man weiß, dass es falsch ist.) Satan ist in Judowürfen ebenso gut wie in Frontalangriffen, und wir müssen ständig auf der Hut vor ihm sein.

Die Zweite Wahrheit

Der Prozess des Lernens, geheiligt zu leben kann wie der Prozess des Bettenlernens als eine regelrechte Schule betrachtet werden – Gottes eigene Schule, in der der Lehrplan, das Lehrpersonal, die Regeln, die Disziplin, die gelegentlichen Preise und die Mitschüler, mit denen man lernt, spielt, debattiert und sich verbrüdet, alle unter Gottes souveräner Vorsehung stehen. So wie das Voranschreiten auf dem Weg des Gebets und der Heiligung eine erstklassige Form des geistlichen Kampfes gegen Sünde und Satan ist, so ist es ein Erziehungsprozess, den Gott geplant und programmiert hat, um uns zu verfeinern, zu reinigen, aufzubauen, zu beleben, zu stärken und reifen zu lassen. Durch ihn bringt er uns allmählich in das ethische und geistliche Bild, das er sich für uns gedacht hat.

Der Sportunterricht in der Grundschule und das Training von Erwachsenen in Fitnessstudios bieten vielleicht die besten Parallelen zu dem, was hier geschieht.

Auch sie verlangen von uns, dass wir Dinge ertragen, die wir nur schwer genießen können. Als Schuljunge war ich schlaksig und unbeholfen. Ich verabscheute „P. T.“ (Leibesübungen, wie es damals hieß). Ich war in der Tat sehr schlecht darin, aber ich bezweifle nicht, dass es sehr gut für mich war. Die Tatsache, dass ich mich jahrelang durch körperliche Übungen quälen musste, die anderen leichtfielen (und die sie als Spaß ansahen und viel besser machten als ich), hat mir vielleicht geholfen, die Tugend des Durchhaltens in anderen Disziplinen zu begreifen, die nicht sofort be-

friedigend sind: und Gottes Programm der Heiligungsschulung umfasst immer eine ganze Palette davon.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass, was auch immer die weiteren Gründe dafür sein mögen, dass Gott uns den Freuden und Sorgen, der Erfüllung und Frustration, den Freuden und Enttäuschungen, dem Glück und dem Schmerz aussetzt, die die emotionale Realität unseres Lebens ausmachen, all diese Erfahrungen Teil seines Lehrplans für uns in der Schule der Heiligung sind, die seine geistliche „Turnhalle“ für unsere Umgestaltung und Umformung in das ethische Ebenbild Jesu Christi ist.

Es wird berichtet, dass Teresa von Ávila auf einer Reise einmal mit ihrem Gefährt im Schlamm stecken geblieben ist. Die ersten Worte der temperamentvollen Heiligen, als sie sich auf die Beine kämpfte, waren: „Herr, wenn du deine Freunde so behandelst, ist es kein Wunder, dass du so wenige hast!“ Eines der schönsten Dinge an Teresa ist, dass sie so humorvolle Art mit ihrem Gott umgehen konnte. Aber niemand wusste besser als sie, dass die Höhen und Tiefen ihres Lebens göttlich geplant waren, um ihren Charakter zu formen, ihr Herz zu vergrößern und ihre Hingabe zu vertiefen. Und was für sie galt, gilt für uns alle.

Die Dritte Wahrheit

In Gottes Schule der Heiligung ist unser Herr Jesus Christus (der Sohn des Vaters und der Erlöser der Christen) mit uns und wir mit ihm in einer überwachenden Beziehung von Meister und Diener, Führer und Nachfolger, Lehrer und Schüler. Es ist von entscheidender Bedeutung, dies zu erkennen. Wie kommt es, dass in der Schule der Heiligung genauso wie in den Schulen, in die wir unsere eigenen Kinder schicken, einige schneller vorankommen als andere? Wie sind die unterschiedlichen Fortschritte zu erklären? Im Grunde ist der Faktor, der den Unterschied ausmacht, weder der Intelligenzquotient noch die Anzahl der Bücher, die man gelesen hat, noch die Konferenzen, Ferienlager und Seminare, die man besucht hat, sondern die Qualität der Gemeinschaft mit Christus, die man durch die Wechselfälle des Lebens hindurch aufrechterhält.

Jesus ist auferstanden. Er lebt und regiert. Durch sein Wort und seinen Geist ruft er uns heute zu sich, damit wir ihn als unseren Retter und Herrn annehmen und seine Jünger und Nachfolger werden. Objektiv betrachtet – mit Bezug darauf, wie die Dinge wirklich sind, im Unterschied zu dem, wie sie sich in einem bestimmten Moment anfühlen mögen – sind das „Da-Sein“ Jesu und die persönliche Natur seiner Beziehung zu uns als seinen Jüngern ebenso wahre Tatsachen wie seine leibliche Gegenwart und seine Worte des Trostes und seine Anweisungen, als er vor langer Zeit auf dieser

Erde wandelte. Einige gehen jedoch nicht so konsequent und praktisch mit dieser Tatsache um wie andere. Das ist es, was den Unterschied ausmacht.

Ich meine Folgendes. Manche, die Jesus als ihrem Erlöser vertrauen, haben es sich zur Gewohnheit gemacht, mit allem, was auftaucht, zu ihm zu gehen, um sich darüber klar zu werden, wie sie als seine Jünger darauf reagieren sollen. („Zu ihm gehen“ ist ein Sammelbegriff, der drei Dinge umfasst: beten; meditieren, d. h. nachdenken, reflektieren, Schlussfolgerungen aus der Schrift ziehen und sie in der Gegenwart Jesu direkt auf sich selbst anwenden; und sich während des gesamten Prozesses für spezifische Erleuchtungen durch den Heiligen Geist offenhalten). Diese Christen erkennen, wie die Ereignisse sie dazu zwingen:

- sich völlig dem Vater hinzugeben, wie Jesus es tat;
- nur das zu sagen und zu tun, was dem Vater gefällt, wie Jesus es tat;
- Schmerz, Trauer, Untreue und Verrat hinnehmen, wie Jesus es tat;
- sich um die Menschen zu kümmern und ihren Bedürfnissen zu dienen, ohne faule Kompromisse oder Hintergedanken, wie Jesus es tat;
- Widerstände und Isolation zu akzeptieren, geduldig auf bessere Zeiten zu hoffen und unterdessen unter Druck standhaft zu bleiben, wie Jesus es tat;
- sich über die Besonderheiten der Wege des Vaters freuen und ihm für seine Weisheit und Güte danken, wie Jesus es tat;
- und so weiter.

Auf diese Weise werden sie vor Bitterkeit und Selbstmitleid bewahrt und bewältigen die Ereignisse in einem Geist des Friedens, der Freude und der Erwartung, was Gott als Nächstes tun wird. Andere jedoch, die sich Jesus als ihrem Erlöser nicht weniger verpflichtet fühlen, beherrschen diese Kunst, sich mit den Herausforderungen des Lebens gewohnheitsmäßig an ihn zu wenden, nicht. Zu oft gehen sie zunächst davon aus, dass ihr Leben als Kinder Gottes immer ein Zuckerschlecken sein wird. Wenn dann die Stürme kommen, taumeln sie bestenfalls mit einer echten, wenn auch uneingestandenem Enttäuschung über Gott hindurch und haben die ganze Zeit das Gefühl, dass er sie im Stich gelassen hat. Es ist leicht zu verstehen, warum diejenigen, die zur ersten Kategorie gehören, in der Liebe, der Demut und der Hoffnung, die das Wesen der christlichen Heiligung ausmachen, weiter und schneller vorankommen als diejenigen, die zur zweiten Kategorie gehören.

Die Definition von Heiligung

Aber was genau ist Heiligung? Wir brauchen eine umfassende Definition, und meine nächste Aufgabe ist der Versuch einer solche Definition zu geben.¹

Betrachten wir zunächst das Wort selbst. „Heiligkeit bzw. Heiligung“ ist ein Substantiv, das zum Adjektiv „heilig“ und zum Verb „heiligen“ gehört, was „heilig machen“ bedeutet. „Heilig“ bedeutet in beiden biblischen Sprachen abgetrennt und für Gott ausgesondert, geweiht und ihm übergeben. In seiner Anwendung auf Menschen, Gottes „Heilige“ oder „Heilige“, impliziert das Wort sowohl Hingabe als auch Angleichung: Hingabe im Sinne eines Lebens im Dienst für Gott; Angleichung im Sinne von Nachahmung, Anpassung und Angleichung an den Gott, dem man dient. Für Christen bedeutet dies, Gottes moralisches Gesetz als unsere Regel und Gottes menschengewordenen Sohn als unser Modell zu nehmen; hier muss unsere Analyse der Heiligung ansetzen.

Der anglikanische Bischof John Charles Ryle hat in seinem großartigen Buch „*Heiligkeit*“ (das 1879 veröffentlicht wurde und immer noch im Druck ist) in einfachen biblischen Worten ein klassisches Zwölf-Punkte-Profil eines heiligen Menschen erstellt. (Da er ein Mann des viktorianischen Zeitalters, sagte er „Mann“, aber er meinte auch die Frau.) Seine Beschreibung lautet wie folgt:

1. *Heiligkeit bzw. Heiligung ist die Gewohnheit, mit Gott eines Sinnes zu sein, so wie wir seine Gedanken in der Heiligen Schrift beschrieben finden. Es ist die Gewohnheit, mit Gottes Urteil übereinzustimmen, zu hassen, was er hasst, zu lieben, was er liebt, und alles in dieser Welt mit dem Maßstab seines Wortes zu messen. [...]*
2. *Ein geheiligter Mensch wird sich bemühen, jede bekannte Sünde zu meiden und jedes bekannte Gebot zu halten. Er wird eine entschiedene Hinwendung zu Gott haben, ein herzliches Verlangen, seinen Willen zu tun, eine größere Furcht, ihm zu missfallen, als der Welt zu missfallen, und [...] wird fühlen, was Paulus fühlte, als er sagte: „Denn ich habe Freude an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen“ (Römer 7,22). [...]*
3. *Ein geheiligter Mensch wird danach streben, wie unser Herr Jesus Christus zu sein. Er wird nicht nur das Leben des Glaubens an ihn leben und all seinen täglichen Frieden und seine Kraft aus ihm schöpfen, sondern er wird*

¹ Siehe auch J. I. Packer, *God's Words: Studies of Key Bible Themes* (Grand Rapids: Baker Book House, 1988), Kap. 14, „Holiness and Sanctification“, S. 169-79; *Auf den Spuren des Heiligen Geistes* (Gießen: Brunnen, 1989), S. 93-171.

sich auch bemühen, die Gesinnung zu haben, die in ihm war, und seinem Bild gleichgestaltet zu werden (Römer 8,29). Es wird sein Ziel sein, andere zu ertragen und ihnen zu vergeben ... selbstlos zu sein [... in der Liebe zu wandeln [...] demütig und bescheiden zu sein. Er wird sich das Wort des Johannes zu Herzen nehmen: „Wer sagt, er bleibe in [Christus], der soll auch so wandeln, wie er gewandelt ist“ (1. Johannes 2,6). [...]

4. Ein geheiligter Mensch wird nach Sanftmut, Langmut, Milde, Geduld, Güte und Zügelung seiner Zunge streben. Er wird viel ertragen, viel dulden, viel übersehen und nicht so viel davon reden, auf seinem Recht zu bestehen. [...]
5. Ein heiliger Mensch wird nach Mäßigung und Selbstverleugnung streben. Er wird sich bemühen, die Begierden seines Leibes zu zügeln, sein Fleisch mit seinen Begierden und Lüsten zu kreuzigen, seine Leidenschaften zu zügeln, seine fleischlichen Neigungen im Zaum zu halten, damit sie nicht irgendwann ausbrechen [Ryle zitiert dann Lukas 21,34; 1. Korinther 9,27].
6. Ein geheiligter Mensch wird nach Nächstenliebe und brüderlicher Freundlichkeit streben. Er wird sich bemühen, die goldene Regel zu befolgen, so zu tun, wie er möchte, dass man ihm tut, und so zu reden, wie er möchte, dass man zu ihm spricht. Er wird alles Lügen, Verleumden, Betrügen, alle Unehrlichkeit und unfaires Handeln verabscheuen, selbst in den kleinsten Dingen. [...]
7. Ein geheiligter Mensch wird einem Geist der Barmherzigkeit und des Wohlwollens gegenüber anderen folgen. So war Tabita: „Die tat viele gute Werke und gab reichlich Almosen“ – nicht nur geplant und geredet, sondern getan (Apostelgeschichte 9,36).
8. Ein geheiligter Mensch wird nach der Reinheit des Herzens streben. Er wird sich vor aller Unreinheit und Unkeuschheit des Geistes fürchten und alles vermeiden, was ihn in diese hineinziehen könnte. Er weiß, dass sein eigenes Herz wie Zunder ist, und wird sich sorgfältig von den Funken der Versuchung fernhalten. [...]
9. Ein geheiligter Mensch wird nach der Furcht Gottes streben. Ich meine nicht die Furcht eines Sklaven, der nur deshalb arbeitet, weil er die Strafe fürchtet und müßig wäre, wenn er nicht Angst hätte, ertappt zu werden. Ich meine vielmehr die Furcht eines Kindes, das leben und sich bewegen möchte, als ob es immer vor dem Angesicht seines Vaters stünde, weil es ihn liebt. [...]
10. Ein geheiligter Mensch wird nach Demut streben. Er wird danach streben, in Demut alle anderen höher einzuschätzen als sich selbst. Er wird mehr Böses in seinem eigenen Herzen sehen als in irgendeinem anderen auf der Welt. [...]
11. Ein geheiligter Mensch wird in allen Pflichten und Beziehungen des Lebens nach Treue streben. Er wird nicht nur versuchen, seinen Platz so gut auszufüllen wie andere, die sich keine über ihre Seelen machen, sondern sogar

besser, weil er höhere Motive und mehr Hilfe besitzt als sie. Geheiligte Menschen sollten danach streben, alles gut zu machen, und sollten sich schämen, sich zu erlauben, etwas Schlechtes zu tun, wenn sie es verhindern können. Sie sollten danach streben, gute Ehemänner und gute Ehefrauen zu sein, gute Eltern und gute Kinder, gute Herren und gute Diener, gute Nachbarn, gute Freunde, gute Staatsbürger, gut im Privaten und gut in der Öffentlichkeit, gut am Arbeitsplatz und gut an ihrem Kaminfeuer. Der Herr Jesus stellt seinem Volk eine prüfende Frage, wenn er sagt: „was tut ihr Besonderes?“ (Matthäus 5,47).

12. Nicht zuletzt wird ein geheiligter Mensch nach geistlicher Gesinnung streben. Er wird sich bemühen, seine Zuneigung ganz auf das zu richten, was oben ist, und den Dingen auf der Erde nicht zu viel Bedeutung beizumessen. Er wird danach streben, wie einer zu leben, dessen Schatz im Himmel ist, und durch diese Welt zu gehen wie ein Fremder und Pilger auf dem Weg zu seiner Heimat. Die Gemeinschaft mit Gott im Gebet, in der Bibel und in der Versammlung seines Volkes – diese Dinge werden die Hauptfreuden des geheiligten Menschen sein. Er wird jede Sache, jeden Ort und jede Gesellschaft nur in dem Maße schätzen, wie sie ihn näher zu Gott bringen.²

Aspekte der Heiligkeit bzw. Heiligung

Alle Erklärungen von Ryle sind sicherlich bleibende und herausfordernde Wahrheiten, die kein vernünftiger Christ bestreiten kann. Aufbauend auf dem, was er sagt, und ausgehend von dem Blickwinkel, zu dem er uns geführt hat, möchte ich nun die folgenden Behauptungen in meinen eigenen Worten ausdrücken. Ich habe sie in der Ich-Form formuliert, zum einen, um meinen Lesern zu helfen, das Gesagte auf sich selbst anzuwenden, und zum anderen, weil ich Calvins Diktum akzeptiere, dass es für einen Prediger am besten wäre, zu fallen und sich das Genick zu brechen, wenn er die Kanzel besteigt, wenn er nicht selbst der erste ist, der Gott folgt, indem er seine eigene Botschaft lebt. Das gilt für die Predigt auf dem Papier genauso wie für die Predigt in der Kirche, so dass ich mir selbst genauso viel predigen muss wie allen anderen.

Das sind also meine Punkte. Es gibt vier davon.

² J. C. Ryle, *Holiness* (Welwyn, UK: Evangelical Press, 1979 [Hundertjahr-Ausgabe]), S. 34-37.

Heiligung hat mit meinem Herzen zu tun

Ich spreche hier vom Herzen im biblischen Sinn, wonach es nicht die Blutpumpe des Körpers meint, sondern das Zentrum und den Brennpunkt des persönlichen Innenlebens: die Quelle der Motivation, der Sitz der Leidenschaft, die Quelle aller Denkprozesse und insbesondere des Gewissens. Die Behauptung, die ich aufstelle und der ich mich stellen muss, ist, dass die Heiligung mit dem Herzen beginnt. Die Heiligung beginnt im Inneren des Menschen, mit einer richtigen Motivation, die sich in einer entsprechenden Lebensführung ausdrücken will. Es geht nicht nur um mein Handeln, sondern auch um die Motive, die mein Handeln prägen.

Die Absicht, die Leidenschaft, das Verlangen, die Sehnsucht, das Streben, das Ziel und der Antrieb eines geheiligten Menschen ist es, Gott zu gefallen, sowohl durch das, was er tut, als auch durch das, was er vermeidet. Mit anderen Worten, man übt gute Werke und vermeidet böse Werke. Gute Werke beginnen mit dem Lobpreis, der Anbetung, der Ehrung und der Erhöhung Gottes, die das ganze wache Leben bestimmen. Böse Werke beginnen damit, dass man diese Dinge vernachlässigt und ihnen gegenüber kühl ist. Ich muss mich also bemühen, mein Herz aktiv für Gott offen zu halten. Über George Herbert, seinen Lieblingsdichter, sagte der Puritaner Richard Baxter: „*Herzensarbeit* und *Himmelsarbeit* machen seine Bücher aus“. Mit „*Herzensarbeit*“ meinte Baxter, den Geist dankbarer, demütiger, anbetender Liebe zu seinem göttlichen Geliebten und Erlöser zu kultivieren, wie es Herbert in diesem Gedicht (heute ein bekannter Choral) tut:

*König der Herrlichkeit, König des Friedens,
Dich will ich lieben;
Und dass die Liebe niemals aufhört,
Dich will ich darum bitten.
Du hast mir meine Bitte gewährt,
Du hast mich erhört;
Du hast mein Verlangen geachtet,
Du hast mich verschont.*

*Darum mit meiner ganzen Kunst
Will ich dir singen,
Und das Beste,
meines ganzen Herzens Gunst
will ich dir bringen. [...]*

Diese Art von Herzensliebe zu Gott ist die Wurzel aller wahren Heiligung. Askese als solche – freiwillige Enthaltsamkeit, Routine der Selbstentbeh-